

Schnee, Zahnbürste oder alte Socke?

USTER Wer noch nie Schnee gesehen hat, hält schon eine alte Socke für die weisse Pracht. Dass man seine Wünsche nicht erzwingen kann, lehrt das Kindertheater Kufki in «Herr Eichhorn und der erste Schnee», welches gestern uraufgeführt wurde.

Das «Prélude in f-Moll» von Gerald Finzi markiert einen tragischen Einstieg ins Kindertheater. Dunkel und schwer spielt das Kammerorchester St. Gallen die weit gezogenen Bögen. Sind wir im falschen Stück gelandet? Doch dann taucht hinter den Musikern ein Steinbock auf und verkündet mit grollender Stimme: «So isch es. De Winter chunt.» Spätestens jetzt wird klar: Das Musiktheaterstück «Herr Eichhorn und der erste Schnee», das gestern in der Turnhalle des Schulhauses Pünt in Uster zum ersten Mal in der Schweiz aufgeführt wurde, richtet sich an Kinder.

Mitreisende Schauspieler

Das Stück basiert auf einem Bilderbuch von Sebastian Meschenmoser: Der junge Herr Eichhorn, gespielt von Annette Stickel, will diesen Winter nicht wie üblich schlafen, sondern warten, bis die erste Schneeflocke vom Himmel fällt. Zusammen mit Herrn Igel, gespielt von Pascal Démarais, blickt er ungeduldig zum Himmel und wartet auf die weisse Pracht. Weil Herr Eichhorn das Warten zu langweilig wird, lässt er seiner Vorfreude aufs Unbekannte freien Lauf. Das junge Eichhörnchen greift zur Ziehorgel und stimmt das irische Volkslied «10000 Miles» an. Der Igel setzt sich ihm zur Seite und begleitet es mit voller Inbrunst. Als auch die Orchestermusiker einstimmen und mittanzten, erwacht das anwesende Publikum. Alles klatscht, und der Saal füllt sich mit einer fröhlichen Stimmung.

Weil Herr Bär, gespielt von Andrea Noce Nosedà, nun aber in



Auf der Suche nach Schnee: Herr Eichhorn (rechts, mit Fellmütze) und Herr Igel (links, mit Hut) freuen sich auf die ersten Schneeflocken. *Christian Senn*

seiner Ruhe gestört wird, setzt er dem bunten Treiben ein Ende. «Habt ihr vor lauter wildem Warten vielleicht die erste Schneeflocke verpasst?» So entfacht er eine überstürzte Suche nach der Schneeflocke. Igel und Eichhorn, die noch nie Schnee gesehen haben, stürzen sich auf alles, was weiss ist, und halten es dem Bären unter die Nase. Einmal ist es eine Zahnbürste, später WC-Papier und dann ein Stromkabel. Der Bär greift sich verzweifelt an den Kopf, ruft: «Das ist doch keine Schneeflocke!», und fleht die beiden an, dass sie doch richtig hinschauen sollen. Bei so viel Tatendrang von seinen Kumpanen nützt ihm auch seine Weisheit nichts, welche er bei jeder Gelegenheit verkündet: «Wenns schneit, gits Schnee.» Umso besser für die

Zuschauer, denn der Spruch bringt die Kinder jedes Mal zum Lachen.

Empörte Zwischenrufe

Die rund 400 Zuschauer blieben während der Aufführung alles andere als passiv. Wenn den Kindern etwas nicht passte, riefen sie dazwischen. Als der Bär den Herren Igel und Eichhorn eine dreckige Socke als Schnee verkaufen wollte und die beiden daran rochen, ging ein angewildertes «Wääh» durch die Reihen. Alles in allem verhielten sich die Kinder aber erstaunlich ruhig. Nur ab und zu stand ein Knirps auf, um auf die Toilette zu gehen.

Matthias Stickel aus Zürich hat die Form des Stücks überzeugt. «Die feine klassische Musik passte gut mit dem clownes-

ken Stück zusammen und hat die Kinder beruhigt.» Für seine Frau Doro waren die Figuren «herzig ausgeschafft». Jede Figur habe ihren eigenen Charakter gehabt. Ihr kleiner Junge freute sich vor allem über die Schneeflocken: «Ich habe sogar Schneeflocken in meinem Rucksack mitgenommen», sagt er mit Stolz in den Augen.

Kindgerecht statt kindlich

Die Regisseurin Carin Frei konzentrierte sich beim Bühnenbild auf das Wichtigste. Ein paar Baumstrünke, knorrige Äste und die in warmes Licht getauchten Holzinstrumente sorgten für Winterstimmung. Dämliche Komik wurde dem Zuschauer erspart: Die Schauspieler nahmen ihr Publikum ernst und machten nicht eines auf Clown. Die Regis-

seurin stimmte diesem Eindruck zu. Obwohl sie schon viele Kinderstücke inszeniert habe, wolle sie nicht nur die Kleinen ansprechen, sondern das ganze Publikum. «Ich bin gegen Klamauk. Ein Kindertheater darf nicht kindisch sein. Auch die Erwachsenen müssen sich amüsieren können. Und wenn die Kleinen einmal etwas nicht verstehen, können es ihnen die Eltern erklären.»

Schauspieler und Orchester ergänzten sich, niemand drängte sich in den Vordergrund. Die Schauspieler waren gut zu hören, und der Klang des Orchesters breitete sich schön aus. Man vergass, dass man in einer Turnhalle sass. Angesichts dieser Qualitäten sah man gerne darüber hinweg, dass das Stück in seiner Mitte ein paar unnötige Längen aufwies. *Lukas Elser*

Heute im Gemeinderat

Nächste Parkplatzrunde

USTER Die Geschichte rund um die Parkierungsverordnung in Uster ist schon lang und ungefähr so verwirrend wie eine arabische Stadt. Heute Abend wird sich der Gemeinderat um eines der drei hängigen Geschäfte rund um die öffentlichen Parkplätze in Uster kümmern. Es ist die Motion «Sinnvolle Parkierungsverordnung für Uster». Der Stadtrat wünscht, dass diese Motion für erheblich erklärt wird, dann könnte er eine überarbeitete konsensfähige und umsetzbare Parkierungsverordnung erarbeiten. Damit soll der Gordische Knoten durchhauen werden, und die beiden anderen Geschäfte «Behördenreferendum gegen den Umsetzungscredit der Parkierungsverordnung» sowie «Volksinitiative gegen Parkuhren-Flut» sollen überflüssig werden.

Weiter beantragt der Ustermer Stadtrat einen Kredit für die Weiterführung des Familienzentrums Uster, wo sich kürzlich der Kanton zurückgezogen hat. Weniger Freude hatte er an der Motion, welche die Eigentümerstrategie der Energie Uster AG neu gestalten sollte. Er empfiehlt den Status quo und die Ablehnung der Motion.

Ebenfalls eine ablehnende Haltung nimmt der Stadtrat ein gegenüber der Idee, mit Wasserstoff betriebene Busse einzuführen. Silvio Foiera und Hilda Schellendorfer (beide EDU) hatten ein entsprechendes Postulat eingereicht. Neu eingegangen ist eine Motion von Ursula Räuftlin (GLP) und Wolfgang Harder (CVP). Sie wollen der Umsetzung des Öffentlichkeitsprinzips Nachdruck verleihen. Öffentlich dagegen ist die Sitzung des Parlaments Uster. Sie beginnt um 19 Uhr im Ratssaal des Stadthauses Uster. *brü*


 Weitere Geschäfte unter uster.zol.ch

Heute im Gemeinderat

Stadtrat will Land kaufen

DÜBENDORF An seiner heutigen Sitzung befindet der Dübendorfer Gemeinderat über den Kauf dreier Grundstücke mit insgesamt 4000 Quadratmetern und drei Gebäuden beim Bahnhof. Mit dem Bund wurde ein Kaufpreis von 5 Millionen Franken vereinbart. Der Stadtrat sieht das Land vorderhand als strategische Reserve und zieht eine verwaltungsinterne Nutzung der Gebäude in Betracht.

Weiter wird dem Gemeinderat die revidierte Polizeiverordnung vorgelegt, an der die Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission (GRPK) mit zehn Anträgen einen Feinschliff vornehmen möchte. Ausserdem traktandiert ist die dringliche Interpellation «Postversorgung Dübendorf» von Stefan Kunz (Grüne) respektive die städtische Antwort auf diesen Vorstoss. Schliesslich stimmt das Parlament über einen jährlichen Zusatzkredit von 60000 Franken ab, mit dem die Vereine am Sammelergoeben der Hauptsammelstelle beteiligt werden sollen. Auf diesem Weg will der Stadtrat die Mindereinnahmen bei den Altpapiersammlungen ausgleichen. Die Sitzung des Gemeinderats findet im reformierten Kirchgemeindehaus statt; sie beginnt um 19 Uhr und ist öffentlich. *tba*

 Weitere Geschäfte unter duebendorf.zol.ch

Auf der Suche nach Trouvailles

VOLKETSCHWIL Am Samstag feierte die neue Filiale des Brocki Pfannenstil in Volketswil Eröffnung. Hunderte Neugierige und Sammler stöberten nach alten, gut erhaltenen Schätzen.

Mit geübtem Blick mustert Alain Widmann aus Madetswil die antiken Bauernschränke. «Ich wohne in einem alten Bauernhaus, da bin ich immer auf der Suche nach passenden Möbelstücken», so der Brocki-Liebhaber. Die Neueröffnung der neuen Brocki-Pfannenstil-Filiale in Volketswil lässt er sich deshalb am Samstag nicht entgehen. Dem Beispiel von Widmann sind zahlreiche andere Neugierige gefolgt. Mehrere hundert Personen strömen am Eröffnungstag ins neue Brocki an der Industriestrasse 19 in Volketswil, das in einem Gebäude auf dem Areal der Transportfirma Brauch eingemietet ist.

Bis 19 Uhr geöffnet

Zum Stöbern gibt es auf den rund 400 Quadratmetern Verkaufsfläche einiges. Neben Textilien und Haushaltartikeln gibt es Bücher, DVDs und Schallplatten. Aber auch Schränke, Sofas und allerlei Kuriositäten wie eine alte Puppenstube oder ein altes Maggi-Gewürzschränk-



Das grüne Pult steht bald in ihrem Kinderzimmer: Milena (8) aus Uster zeigt ihre Brocki-Schätze. *Beatrice Zogg*

chen werden angeboten. Ines Picononi aus Meilen hat es vor allem das blaue Porzellanschirr angetan. Fündig wurde auch Plattensammler Hans-Peter Ruosch aus Wetzikon. «Leider», meint er mit dem Lächeln eines Sammler, der bei Trouvailles aus vergangener Zeit nicht widerstehen kann. «Doch zum Glück sind die Schallplatten mit einem Stückpreis von vier Franken erschwinglich.»

Die Trouvaillesjäger werden an diesem Samstag zudem mit einem Eröffnungsrabatt und einer Gratiswurst vom Grill belohnt. «Wir sind positiv überrascht, dass so viele Leute zur Eröffnung gekommen sind», freut sich Filialeleiter Ramon Werner. Das Brocki zügelte von Gossau nach Volketswil, da die Lage am alten Standort eher ungünstig war und eine neue Überbauung auf dem Areal geplant ist. «Hier

in Volketswil profitieren wir von den vielen umliegenden Geschäften, die Leute anziehen.» Die Öffnungszeiten wurden deshalb an diejenigen der anderen Einkaufsläden angepasst. «Wir haben dienstags bis freitags von 10 bis 19 Uhr offen und am Samstag von 10 bis 18 Uhr», so Werner.

Auch Betriebsleiter und Brocki-Pfannenstil-Gründer Markus Good ist froh über den neuen Standort in Volketswil. «Das

Einzugsgebiet ist grösser, und die Lage ist zentral.» Neben dem Brocki-Laden gehören Räumungen von Wohnungen und Häusern oder die Verarbeitung ganzer Nachlässe ebenfalls zu den Geschäftstätigkeiten.

Geschützte Arbeitsplätze

Das Brocki Pfannenstil mit seinen beiden Filialen in Volketswil und Meilen ist ein Unternehmen von Novoes. Neben dem Brocki Pfannenstil betreibt der Verein im Zürcher Oberland und am rechten Zürichseeufer sozialpsychiatrische Einrichtungen in den Bereichen Arbeit, Freizeit, Wohnen, Beratung und Betreuung. Der Verein mit Hauptsitz in Uster ist auf die gesamtheitliche Betreuung von Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung spezialisiert. Das Brocki Pfannenstil allein beschäftigt heute 35 Menschen, unter anderem bietet es auch Ausbildungsplätze im Bereich Verkauf an. «Leute, die uns ihre Sachen zum Weiterverkauf überlassen, unterstützen mit ihrer Warenspende somit eine soziale Institution», so Good. Angenommen wird fast alles – ausser alte Elektrogeräte.

Beatrice Zogg

 Bildergalerie unter bilder.zol.ch